



Fot. Thomsen

Holland an der Eider

Das idyllische Städtchen Friedrichstadt, einst von vertriebenen Holländern erbaut, wirkt noch heute mit seinen spitzgiebeligen Häusern an breiten Kanälen ganz holländisch.

Baltrum, still und verträumt, die kleinste der ostfriesischen Inseln, mit wenigen, sehr treuen Besuchern, die sich gern von der Inselglocke, einem friesischen Wahrzeichen, zusammenschließen lassen.

Bäume sind selten im Nordseegebiet. Wo sie als kleine Wälder oder Haine auftreten, werden sie gebeugt und gehütet, so auf Norderne, Föhr, Helgoland.

Blexen, oldenburgischer Fährort gegenüber Bremerhaven, Seeflugstation.

Borkum: Nächst Helgoland die am weitesten ins Meer vorgeschobene Insel der deutschen Nordseeküste, groß, windzerzaust, mit breitem, weißem Strand. Im Kriege unschätzbare Stützpunkt der Emsicherungsverbände zu Wasser und in der Luft.

Bremen: Zweitgrößte der deutschen Hansestädte mit über 360 000 Einwohnern. Bei aller Alttertümlichkeit des Stadtbilds (Rathaus, Gildehaus, Domshof, Roland) von der wachen Aufgeschlossenheit der Welthandels-Häfen. Sitz des Norddeutschen Lloyd.

Bremerhaven, der Ueberseehafen Bremens. Vor über 100 Jahren vom hannoverschen König angekauft. Heute Liegeplatz der größten und schnellsten deutschen Schiffe: der Lloyd-Schiffe „Europa“ und „Bremen“.

Brunsbüttel-Koog, Eingangshafen zum Nord-Ostsee-Kanal von der Elbe aus, gewaltige Anlagen, die in den 90er Jahren beendet wurden. Kurz vor dem Kriege Ausbau der Schleusen, die damals zu den mächtigsten der Welt gehörten.

Buschsand (auch Frieschen genannt): Insel, die erst seit achtzig Jahren besteht und buchstäblich aus dem Wasser wuchs. An Altona verpachtet, das den Vogelschutz einem Lehrer anvertraute, der mit seiner Familie hier wohnt. Auch die aufbauende Arbeit der Pflanze „Queller“ (Strandsalzgras) kann man hier studieren.



Fot. Segern

Dampfer vor Helgoland

Erster Blick auf Ober- und Unterland mit den langen Häuserreihen.